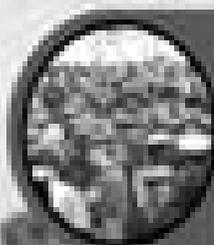


Ausgabe 16
Juni 2003

Abwaje

*für Lichtenberg-Hohenschönhausen



LEHRS
KANTZEN
ALTERNATIV

Bau auf, bau auf



*Intro + Inhalt



Hallo schöner Freund, hallo noch schönere Freundin!

Eben noch lief ich mit langen Unterhosen (Doppelrippqualität!) durch Lichtenbergs Gasen und nun ruiniert mir der vorzeitige Sommeranbruch die hart gepflegte Kellerbräune. Und nach Möllemanns Hallelujaherdsprung und der erneuten Auflösung von Modern Talking lacht die Sonne gleich noch viel unverschämter. Einen geheuchelten Nachruf ersparen wir uns allerdings. Wenn Dir und Dir und Dir jedoch Gründe einfallen, warum wir dem deutschen "Kulturgut" dieser drei Fragezeichen huldigen sollten, dann nur raus damit! Die Tür zu abu@web.de steht Euch weiterhin offen. Unsere Ausgabe Nr. 16 kommt ganz frisch mit neuem Design daher und hat noch einiges mehr zu bieten: Neben den altbewährten Rubriken wie "Mein erstes Mal" und den Lyrix gibt es diesmal wieder News vom vorbereiteten Jugendzentrum, einen Kommentar zum Thema Musik und - garantiert nicht "Zum letzten Mal" - eine Kurzgeschichte. Des Weiteren gilt es zum 10-jährigen Todestag an die

Ermordung des RAF-Aktivisten Wolfgang Grams zu erinnern. Einer unserer flinken Auslandsreporter berichtet vom G8-Gipfel in Evian. Passend zum Videothekenstart von "Bowling for Columbine" findet auch Michael Moores Satirebuch "Stupid White Men" seine Würdigung. Außerdem werden einige alternative Platten genauer unter die Lupe genommen und mit der AJOB stellt sich eine neue Antifa-Gruppe vor.

So weit, so gut.
Die Redaktion



**Anti-Möllemann-Protest
Anfang des Jahres**

- Seite 3** - Interview zum AJZ in Lichtenberg
- Seite 4** - Komm zur AJOB!
- Seite 5** - Kommentar: Wir haben alle die selben Eltern
- Seite 6** - G8-Gipfel in Evian
- Seite 8** - Kommentar:unrealistische Utopie 2
- Seite 9** - Mein erstes Mal:
Nazisprüherei entfernen
- Seite 10** - 10 Jahre Bad Kleinen
- Seite 12** - Kommentar: Immer immer wieder...
- Seite 13** - Gedicht: Vergessen
- Seite 14** - Buchvorstellung:
Michael Moore: Stupid White Man
- Seite 16** - Musikecke
- Seite 18** - Kurzmeldungen
- Seite 19** - Termine
- Seite 20** - Kurzgeschichte: Zum letzten Mal

Die Abuje wird von der Abuje-Redaktion alle zwei Monate herausgebracht und in Schulen, Bibliotheken und Jugendklubs in Lichtenberg-Hohenschönhausen ausgelegt. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht der Meinung der Abuje-Redaktion entsprechen, tun es aber grösstenteils doch. Kontakt für Fragen, Kritik, Verbesserungen und eigene Artikel an : abu@web.de



*Anlaufpunkt und Schutzraum

Auszüge aus dem Interview, das die Initiative für eine AJZ in Lichtenberg mit Simone Rafael vom »Mut gegen rechte Gewalt« führten.

Wie seid Ihr dazu gekommen, Euch für ein selbstverwaltetes Jugendzentrum zu engagieren?

Paul: Ich bin schon eine Weile aktiv in Hohen-schönhausen. Da ist das Bedürfnis entstanden, linke Politik offensiv zu vertreten.

Nico: Ich komme auch aus der antifaschistischen Arbeit. Bisher sind wir immer defensiv vorgegangen, haben auf Aktivitäten der Rechten reagiert. Das wollen wir ändern, aktiv werden.

Gibt es Jugendeinrichtungen im Bezirk?

Nico: Für alternative Jugendliche gibt es hier nur das WB 13. Dieser Jugendclub ist aber zu klein und hat nur ein Mal in der Woche auf. Ansonsten sitzen wir auf der Straße.

Paul: Die anderen Jugendclubs sind rechts dominiert.

Nico: Was dort läuft, hat viel von akzeptierender Jugendarbeit.

Paul: Oft reicht es den Betreuern schon, wenn die ihre Musik nicht hören. Da können nicht-rechte Jugendliche dann trotzdem nicht hingehen.

Wie erlebt Ihr Rechtsextremismus in Lichtenberg?

Nico: Er ist Alltag – auf verschiedenste Art. Wir haben eine Ausstellung zum rechten Lichtenberg gemacht, zu den Jugendgruppen auf der Straße, ihren Aufklebern, den Plätzen, wo sie sich aufhalten. Etwa über den Fennpfuhl, ein Gebiet, dass vom ANB ("Autonome Nationalisten Berlin") frequentiert wird und wo es auch zu Gewalttaten kam.

Paul: Die Szene verändert sich auch. Die Gymnasien in Lichtenberg etwa waren früher eher links orientiert, jetzt kommen auch dort öfter Neonazis vor. Viele Rechte, besonders die Kameraden, sind äußerlich gar nicht mehr zu erkennen.

Warum wollt Ihr ein selbstverwaltetes Jugendzentrum?

Nico: Bis jetzt können sich alternative Jugendliche nur auf der Straße treffen. Wir wollen einen Anlaufpunkt schaffen, der auch einen Schutzraum darstellt.

Paul: Wir sprechen mit der Idee viele unterschiedliche Szenen an, die sonst nicht so viel miteinander machen, wie etwa HipHopper, Punks und Skater.

Ihr sprecht also ein breites Spektrum an Jugendlichen an?

Paul: Jeder ist willkommen, der sich engagieren möchte und mit den Spielregeln übereinstimmt - z.B., dass rassistische und sexistische Sprüche in unserem Jugendzentrum keinen Platz haben. Bei den Versammlungen, auf denen wir Ideen gesammelt haben für Umsetzung und Programm, waren rund 50 Leute dabei.

Nico: Es sind Schüler, Studenten und Leute, die eine Ausbildung machen, zwischen 14 und 25 Jahren, zur Hälfte Männer, zur Hälfte Frauen.

Worauf freut Ihr Euch persönlich?

Paul: Ich freue mich auf ein Café, in dem man sich treffen und kulturelle Veranstaltungen organisieren kann. Nico: Ich finde es wichtig, Infrastrukturen zu haben, einen Ort, an dem Leute, die anders sind, zusammenkommen können.

Wenn Sie helfen möchten, wenden Sie sich bitte an: ajzberg@web.de

Gruppenvorstellung

*Komm zur AJOB !

Dass in Lichtenberg und Friedrichshain ein rechter Mainstream vorherrscht, ist wohl kein Geheimnis mehr. Auf den Höfen, in den Jugendklubs und auf der Straße - überall nerven schieß Nazis!

Doch das ist längst nicht alles, was dich stört? Langweilige Diskussionen in der Schule und ständig blöde Sprüche, weil du sagst, was du denkst oder einfach nicht so richtig ins spießige Gesellschaftsbild paßt? Aber so muss es ja nicht bleiben:

Komm zu Deiner lokalen Jugendantifagruppe!

Wir, das sind Jugendliche aus dem Kiez, die sich zusammengefunden haben, um gegen das Nazi-pack und den gesellschaftlichen Normalzustand vorzugehen. Bei uns werden aktuelle, interessante Themen diskutiert und neben einigen Aktionen (z.B. Demos, Infoveranstaltungen, ...) haben wir jede Menge Spaß bei Konzerten und Parties.

Außerdem setzen wir uns für den Aufbau eines autonomen, linken Jugendzentrum in Lichtenberg ein.

kommt einfach mal vorbei:

ANTIFASCHISTISCHE JUGENDAKTION OST-BERLIN

[Info und Kontakt über: ajob_mail@gmx.net]



Was haben die Menschen eigentlich vor der Entwicklung des Fernsehens gemacht?

Manche Reportagen sagen, sie hätten hauptsächlich gelesen, sich unterhalten, den schönen Künsten geföhnt, gesoffen, gef... sich beigewohnt, hätten gearbeitet und seien dann auch recht hurtig gestorben. Manche dieser "Traditionen" pflegen wir noch immer, andere sind hingegen gänzlich ausgestorben oder durch neue ersetzt worden. Fernsehen und andere Medien; generell eine schöne Idee, sich auch über fremde Kulturen und Kriege in Ländern, deren Namen man nicht aussprechen kann, zu informieren, nutzen die meisten Menschen sie doch eher zur Unterhaltung und zum Abschalten. Ob das gesund ist oder schon Realitätsflucht einer perspektivlosen Generation bleibt Ansichtssache. Aber bleiben wir doch bei der perspektivlosen Generation. Was will sie eigentlich? Politisch meist desinteressiert in einer Überflusgesellschaft lebend, widmet man sich elementaren Dingen. Sehr be-

*Wir haben alle die selben Eltern

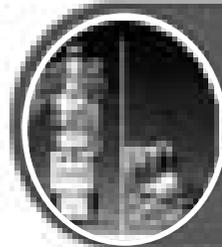
liebt hierbei ist die Suche nach der eigenen Identität. Überflussgesellschaft eben.

Begonnen wird mit der Orientierungsphase. Was gibt es denn so, welche Identitäten stehen zur Wahl? Einzelne Gruppierungen unterscheiden sich hierbei durch überschwängliche Akzeptanz oder traditionelle Ächtung bestimmter Gebiete. Dies können profane Dinge wie Musik, Religion, Herkunft, Aussehen, Kleidung, Sport oder gar Politik sein. Ob Nazi, HipHopper, bibeltreuer Christ oder in Hohenschönhausen zigarettenverkaufender Asiate will wohl überlegt sein. Gemeinhin gilt aber: Gleichgesinnte suchen. Bestätigung erfahren und sich wohlfühlen. Alternativ gilt das Ausschlussverfahren. Man sieht sich bestimmte Gruppierungen an und entscheidet, ob diese vielleicht dem eigenen Way of Life entsprechen könnten. Ist das nicht der Fall, beobachtet man weiter und gemäß eines alten Griechen muss das, was am Ende übrigbleibt, die Lösung sein. Das ist es, was in unserer Zeit umgangssprachlich als Individualismus gilt. Anders sein, aber das nicht alleine. Das beste aus beiden Welten. Aber ist diese Form von Individualismus nicht eigentlich Anpassung? Man ordnet sich in eine kleinere

Untergesellschaft ein, die auch feste Regeln hat. Einige davon gefallen einem, andere wieder nicht, aber man macht's halt mit. Vielleicht ist man ja von der inneren Einstellung her die Reinkarnation von Adolf Hitler, hört aber auch gern die Mamas und die Pappas, trägt rosa Sandalen und die Haare im Sommer offen. Ist nicht drin, da die anderen Nazis das nicht verstehen würden und einen dann immer ganz seltsam ansehen. Also passt man sich an. Mal wieder. Individualismus ist Anpassung. Man unterwirft sich fremden Idealen, die den eigenen zumindest nahe kommen. Ideale, die über Medien und Traditionen übertragen werden. Wobei Medien nach und nach Traditionen verdrängen werden. Auch in Asien hält die westliche Welt Einzug und ein jeder weiß, wer Michael Jackson ist. Kopftücher sind nicht mehr so in, keiner betet mehr vor dem Abendessen. Traditionen sind stressig und werden somit auf Dauer nicht überleben. Und da die Medien inzwischen weltweit ihre Konzepte und Ideen anpassen, es überall die gleiche Musik in den Charts und Filme in 30 Sprachen gibt, werden auch die Ideale globalisiert und sich immer ähnlicher. Man ist also mit seinem vermeind-

lichen Individualismus gar nicht so individuell. Ab und an bilden sich gesellschaftlich neue Trends, die von den Medien aufgegriffen und wieder globalisiert werden. Diese dienen dort dann wieder anderen Menschen als Vorbild. Einer der ziellosen Frustschreie einer enttäuschten Generation, namentlich Grunge, verließ irgendwann Seattle und den ganzen Bundesstaat Washington. Heute macht man lieber den Fernseher aus, wenn Opa Peter seine Frau in der ORB-Wunschbox mit "Smells like teen spirit" beglückt. Aber was macht man in einer Gesellschaft, die einem das eigene Lebensgefühl verkauft? Man selbst ist physisch den Regeln eines bestimmten Systems unterworfen, doch der Geist ist frei. Es kommen viele kleine Entscheidungen im Leben vor. Die Summe all dieser Entscheidungen ist ein Individuum. Und der Gedanke daran, ab und an mal einen bestimmten Gedanken als erster Mensch überhaupt gehabt zu haben und sei es, einen rauchenden Affen mit einer Pagenmütze, einer Mokkatorte und Rollschuhen durchs Esszimmer von George Bush fahren zu sehen, ist doch schon irgendwie ganz interessant. [Ando]

*G8-Gipfel in Evian



Alle zwei Jahre treffen sich die Regierungs- und Wirtschaftsvertreter der acht wirtschaftsstärksten Nationen dieser Welt. Dieses Jahr fand dieser sogenannte G8-Gipfel vom 1. bis 3. Juni in Evian, am Genfer See in Frankreich liegt, statt. Auch während diesem Gipfel versuchten Globalisierungskritiker ihre Kritik auf unterschiedlicher Art und Weise öffentlich zu

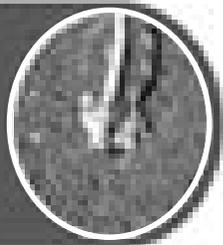
machen. Unterschiedlich deshalb, da es sich bei der Protestbewegung um keine homogene Bewegung handelt. Angefangen mit "Globalisierungsgegnern" (Attac & Co) über sonstige NGOs (Nicht-RegierungsOrganisationen) bis zu linksradikalen Gruppen, darunter auch Autonome Antifas, waren wieder alle vertreten. Durch die unterschiedlichen Stellungen der einzelnen Gruppen in der Gesellschaft wird verschiedenartige Kritik an solchen Gipfeltreffen geäußert. Zum einen existieren Gruppen, die sich einem besseren sozialen Kapitalismus verschrieben haben, andere hingegen lehnen das kapitalistischen Systems komplett ab.

Spätestens da muß mensch schauen, welche Kritik paßt und welche nicht. Die meisten Kritiken beginnen damit, dass das Verhalten der jeweiligen Ländern kritisiert wird. Beispielsweise wird die USA als der Feind und als Sinnbild des



Bösen dargestellt. Oder aber einzelne Personen werden wir Kriege o.ä. verantwortlich gemacht. Eine solche Kritik ist relativ leicht möglich und trifft im Grunde niemals die wirkliche Politik solcher Länder. So müssen die Ursachen und Gründe von solchem politischen Verhalten analysiert werden. Es handelt sich um keine Person oder um ein Land, hier geht es im Grunde um das abstrakte politische System, in





dem wir leben. Wird dies nicht gemacht, verschweigt mensch absichtlich die wahren Ursachen und äußert dabei eine sehr konfuse und verkürzte Kritik am kapitalistischen System.

Es ist daher wichtig auf diesen Mißstand in der Antiglobalisierungsbewegung aufmerksam zu machen. Es ist deshalb wichtig eigene Akzente bei den Gegenaktivitäten solcher Gipfel zu setzen.

So, was gab es denn nun in Evian?

Da Evian nur eine sehr kleine Stadt ist und kaum eigene Übernachtungsmöglichkeiten für die TeilnehmerInnen besitzt, mußten die meisten StaatsvertreterInnen auf unterschiedlichen Städte um den See verteilt werden. Die größte Stadt neben Lausanne und Annemase war Genf. In all diesen Städten sollte zu Beginn des Gipfels mittels Demonstrationen auf den politischen Mißstand aufmerksam gemacht werden. Zudem fanden vom 1. bis 3. Juni kontinuierlich Blockaden auf den Zufahrtswegen nach Evian stattfinden. Jedoch war, speziell bei Blockaden, auch mit Gegenwehr seitens der Polizei zu rechnen. So kam es nach der Großdemonstration am 1.6. mit rund 100.000 Teil-

nehmerInnen in Genf zu Auseinandersetzungen mit der Polizei. Ein Sachschaden in Millionenhöhe kam zustande. Bei einer Autobahnblockade in Lausanne wurde ein Brite durch einen deutschen Polizisten schwer verletzt. Ja, ihr habt richtig gelesen: durch einen deutschen Polizisten. So waren neben der französischen und schweizerischen Polizei auch deutsche Einsatzkräfte mit schweren Gerät (z.B. Wasserwerfern) im Einsatz.

Auf diversen Demonstrationen zeigte sich auch wie in den letzten Jahren ein sogenannter "Black Bloc".

Dieser "Black Bloc" versucht mit eigenen Mitteln Akzente in den Kritiken an die Globalisierung zu setzen. Von einem Haufen chaotischer Jugendliche, die nur auf Krawall aus sind, kann und darf hier keine Rede sein.

Als Schlußfolgerung kann

gesagt werden, dass nach Götheburg und Genua, kaum noch etwas von diesen Protesten in den Medien zu hören war. Der Wiederhall in der Bevölkerung zu diesem Thema ist auch auf null gesunken. So sollte sich auf jeden Fall die Antiglobalisierungsbewegung die Frage stelle, wie eine ordentliche Kritik und Vorgehensweise bei solchen Gipfeltreffen aussehen sollte. Eine Veränderung diesbezüglich ist auf jeden Fall notwendig.



*eine unrealistische Utopie



Man nehme die aktuelle Form des Kapitalismus, eine winzige Prise des Sozialmodells der BRD der 50er Jahre, eine große Prise Globalisierung, dazu mehr Fortschritt und Innovation, noch ein wenig Bürokratie und zu guter allerletzter noch mehrere Milliarden Arbeiter, dann haben wir den Gulasch des Jahres 2000. Entwickeln wir das Rezept mal ein wenig weiter: Wenn man mit Globalisierung die kommunikative Vernetzung von Unternehmen und Personen

zur besseren Produktivität und nicht zur Umgehung von Gesetzen der jeweiligen Region bezeichnet. Mit Bürokratie die Verwaltung der Bedürfnisse und den Pflichten, mit Fortschritt und Innovation die Verbesserung

der Produktionsmechanismen zum Wohle von Flora und Fauna und das Vervollkommen und Erschließen aller technischen Möglichkeiten, mit Sozialmodell die Idee, daß der Staat (so er funktioniert und überhaupt) die PFLICHT hat dafür zu sorgen, daß alle seine Untertanen, Diener und Arbeiter was zu Essen und ein Dach über dem Kopf haben, mit Kapitalismus eigentlich nur EINE mögliche Wirtschaftsform gemeint ist, dann sieht dieser Gulasch noch fast appetitlich aus. Mensch möge meinen, ich hätte den Krieg vergessen, aber Mensch irt: Denn Krieg hat ja nur den Sinn unseren Gulasch auf die ganze Welt zu klatschen und Andersdenkende davor abzuhalten Bohneneintopf zu kochen. Nun stelle ich mir vor, daß dieser Gulasch auf der ganzen Welt verteilt ist, die Bohnensuppe nur noch in den Köpfen der konstruktiv Mitarbeitenden existiert und es keinen Grund mehr für große Küchenschlachten gibt. Wenn man diesen Gulasch nun im Sinne seiner Zutaten köcheln lässt, dann wird es garantiert passieren, daß sich alle diese Zutaten in ihre Bestandteile auflösen. Dann merkt keiner mehr, daß da mal Gulasch war, der mit dem gemeinen schweren Löffel über die ganze Welt verteilt wurde. An dieser Stelle muß nachgewürzt werden. Ich bin für mehr

von dem sozialen Zeugs und der Innovation, denn die schließt alles andere eh mit ein. Stellt Euch vor: ALLE hätten GENUG Gulasch zum Futtern. Das wär ja fast schon Sozialkapitalismus. Dann kommt der Sozialismus und dann das Paradies. Wow! Also: eßt mehr Fleisch, erfindet mehr Waffen, zeugt tausende Arbeiter, sucht Euch Freunde in Shanghai und Santiago, gründet internationale Firmen und gebt was vom Eurem Gulasch ab. Tobin würde sich freuen.

Ich bin froh hier mal was so schön reformistisches zu schreiben. Ihr wisst ja, die Reformisten waren die SPDler, die damals glaubten der Kapitalismus entwickelt sich (fast) von ganz alleine hin zum Sozialismus.

Eigentlich bin ich doch nicht froh, denn solange die Köche weiter frei über die Zutaten schalten und walten, solange wird der Gulasch immer Gulasch bleiben und niemals annähernd verwandt mit dem Bohneneintopf werden. Deshalb müssen sich die Zutaten vereinen bevor sie zerkothen. IHR - WIR müssen was tun, damit die Idee der Bohnen einmal ein Eintopf wird von dem die ganze Welt satt werden kann.

[MsG - Revorefo More]





*Nazisprüherei entfernen

"Judenstaat"

- Jeden Morgen, auf dem Weg zu meiner Arbeit, kam ich an diesem gesprühten Wort vorbei: "Judenstaat"

Irgend ein seltsamer Mensch muss sich etwas dabei gedacht haben, als er dieses Wort an die Mauer des Hauses, mitten auf meinem Arbeitsweg sprühte. Vielleicht war derjenige noch nicht fertig, vielleicht sollte ein ganzer Spruch daraus werden. Mensch kann darüber nur spekulieren. Dieses Wort für sich allein sah mir jedoch sehr danach aus, als hätte der werte Sprüher genauso viel auf, wie auch im Kopf gehabt.

Ich fasste, wissend, dass ich noch eine ganze Weile diesen Weg gehen müsse, den Entschluss die Sprüherei zu entfernen. In meinem Keller kramte ich nach der Sprühflasche, die ich eine Weile davor für die Ungestaltung meines Fahrrades gekauft hatte und machte mich, wie jeden morgen um fünf Uhr dreißig auf den Weg zur Arbeit.

Angekommen an der Strassenbahnhaltestelle, die Sprühdose war schon vom Rucksack in die Jackentasche gewandert, bog in Richtung der besprühten Wand ab. Die Strasse, die tagsüber doch recht befahren ist, war zu dieser Zeit noch leer.

Nach ein paar gründlichen Kontrollblicken die Strasse entlang und in die umliegenden Häuser setzte ich die Sprühdose an. Ein paar Schwenke hin und her später, war von dem Wort nur noch eine Ahnung übrig. Noch einmal einen Blick in alle Richtungen, aus denen Bullen, Nazis oder Aktivbürger kommen könnten und schnell wurde das unkenntliche Gebilde noch mit einem Stern verziert. Das musste noch sein.

Jetzt setzte ich mich in Bewegung in Richtung meiner Arbeit. Erst zwei, drei Strassen weiter normalisierte sich mein Puls wieder. Auf Arbeit fühlte ich mich schon wieder völlig normal, nein, sogar besser als normal.

Die Kollegen, die mich sonst nur völlig übermüdet und mit verquollenen Augen kannten, wunderten sich wahrscheinlich, als ich hellwach und darüberhinaus auch noch grinsend den Raum betrat...

[barbarossa]

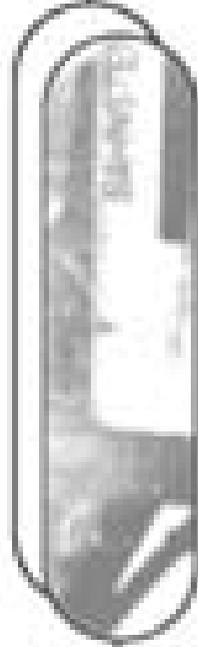


*A walk on the other side



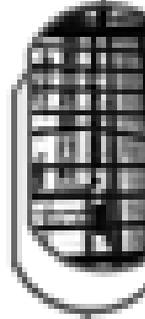
"Heute nachmittag um 15.15 Uhr wurden in Bad Kleinen (Mecklenburg-Vorpommern) die seit Jahren mit internationalem Haftbefehl gesuchten Mitglieder der terroristischen Rote Arme Fraktion (RAF), Birgit Hogefeld und Wolfgang Grams, im Auftrag des Generalbundesanwalts vom Mobilien Einsatzkommando (MEK) des Bundeskriminalamts verhaftet. (...)Die Verhaftung der beiden Beschuldigten erfolgte beim Verlassen der Gaststätte Waideck auf dem Bahnhofsvorplatz von Bad Kleinen. Dabei kam es zu einem von Hogefeld eröffneten Schußwechsel. Grams erlitt Schußverletzungen, an deren Folge er gegen 18.00 Uhr in der Universitätsklinik Lübeck gestorben ist." So der Text der Presseerklärung der Bundesanwaltschaft vom 27.Juni 1993. Dies ist auch die herrschende Version, die seitdem versucht wird, endgültig in den Geschichtsbüchern festzuschreiben. Jedoch kann Geschichte nicht objektiv oder gar neutral geschrieben werden. In ihr liegt mindestens der Blickwinkel der Schreibenden. Und die Meinungen, Werte, Normen und Standpunkte bestimmen die Perspektive, in der Ereignisse gesehen werden. So auch in diesem Fall.

10 Jahre nach diesem Ereignis sollte linker Mensch dies zum Anlaß nehmen, sich mit diesem wichtigen Kapitel linker Geschichte - mit allen gemachten Fehlern - auseinanderzusetzen.



A move on the right side - the history 1

Rote Arme Fraktion, Bewegung 2.Juni und die Revolutionären Zellen entstanden in einer Zeit weltweiter antkolonialer /antimperialistischer Befreiungskämpfe. Diese Kämpfe wirkten zurück in die kapitalistischen Metropolen - so auch nach Deutschland, in dem sich die Linke in den 60er und 70er im Aufbruch befand und in relativer Stärke vorlag- die Studentenbewegung rund um 1968 soll hier nur exemplarisch genannt werden. Aus dem Konzept der Guerilla-Gruppen in den Dritten-Welt-Ländern wurden verschiedenartige Stadtguerillakonzepte entworfen, die den bewaffneten Kampf in der BRD in theoretisch und praktische Bahnen bringen sollte. Die Entscheidung eines Teils der linksradikalen Kräfte war vor diesem Hintergrund kein abwegiges Konzept und wurde so von vielen linksradikalen Menschen getragen. So wurde der Entschluß getroffen, sich bewaffnet den kapitalistischen, rassistischen und patriarchalen Verhältnissen, die auf Ausbeutung und Unterdrückung beruhen, entgegen zu stellen. 25 Jahre später wurde das politische Konzept, das bis zu diesem Zeitpunkt schon lange an seine analytischen und organisatorischen Grenzen gestoßen war, beendet. Eine Guerilla ist eben nur so gut wie die Linke, deren Teil sie ist.

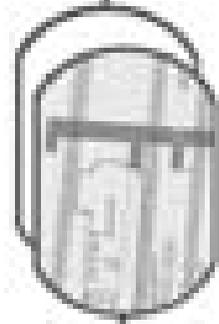


Another move on the right side - the history 2

Am 27. Juni 1993 schlug das Bundeskriminalamt (BKA) in Bad Kleinen gegen die Rote Armee Fraktion (RAF) zu.

Vorausgegangen war an diesem Tag ein Treffen von drei Personen: Wolfgang Grams, Birgit Hogefeld - beide organisiert in der RAF und Klaus Steinmetz - ein V-Mann des Verfassungsschutzes. Dieses Treffen entpuppte sich jedoch als Falle, die gegen 15 Uhr zuschnappte. Es folgte ein Zugriff der GSG9, bei dem Birgit Hogefeld in der Bahnmunterführung zu Boden gebracht und gefesselt wird. Wolfgang Grams gelingt anfänglich die Flucht. Er läuft zum Bahnsteig 3/4. Die GSG9 eröffnet das Feuer, worauf Wolfgang Grams zurück schießt. Er wird getroffen und bricht auf dem Gleisbett zusammen. Während des Hinfallens soll sich Grams noch durch Kopfschuß selbst getötet haben. Dies ist die offizielle Version. Bereits Tage danach wird aufgrund der Ungereimtheiten in diesem Fall von der Bundesanwaltschaft eine Nachrichtensperre verhängt - keine Information wird an Journalisten herausgegeben. Schon vier Tage später veröffentlicht die Fernsehsendung Monitor eine Aussage einer Zeugin, die eidesstattlich erklärt, daß ein Beamter der GSG9 Wolfgang Grams, der reglos im Gleis lag, aus nächster Nähe gezielt in den Kopf geschossen hat. Ein zweiter Beamter schoß mehrfach auf Bauch und Beine. Schon ab diesem Zeitpunkt ist klar: bei dem Kopfschuß handelt es sich um eine regelrechte Exekution durch einen GSG9-Beamten. Für GSG9 oder speziell den ausführenden Beamten bleibt der Vorfal ohne Folgen. Bundesanwaltschaft vertuscht, Obduktionsergebnisse werden zurückgehalten, eine Unabhängige Internationale Untersuchungskommission zur Untersuchung der Todesumstände von Wolfgang Grams scheitert und der GSG9 wird uneingeschränkte Loyalität und Hochachtung durch den damaligen Bundeskanzler Kohl entgegengebracht.

Birgit Hogefeld wurde 1996 zu lebenslanger Haft verurteilt. Neben ihr sitzen noch heute mehrere andere Menschen aus bewaffneten Zusammenhängen im Knast.



What's shall we do...?

Die Aufgabe ist nicht ‚sich kompromiß- und kritiklos hinter den bewaffneten Kampf zu stellen oder ihn offen zu propagieren. Doch sollte jedem linken Menschen klar sein, daß das, was damals passiert ist, was in Konzepten aufgebaut und realisiert worden ist, ein Teil der linken und damit seiner eigenen politischen Geschichte ist, den mensch nicht mit platten Anti-Gewalt- oder Terroristen-Parolen abtun kann. Das was passiert ist, ist und bleibt Voraussetzung für die politischen Strukturen und Denkweisen, die unsere momentane und heutige Politik beeinflussen. Damit darf es weder ein Ende der Geschichte, noch ein Ende der Solidarität mit den noch inhaftierten GenossenInnen geben.



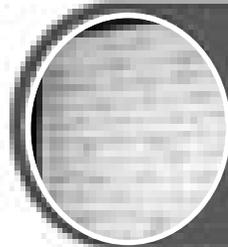
Wolfgang Grams 1953 - 1993

*Immer immer wieder..... Streit um die Lieder

Immer immer wieder ist Musik für uns Anlass genug über sie zu streiten. Nur selten gelingt eine gehaltvolle Diskussion. Die Eine motzt über Xavier Naidoo, er heule nur rum und könne nicht singen. Minuten zuvor schwärmte sie noch von Right Said Fred und trällerte fröhlich "I'm your mate" mit. Der Mensch als lebender Widerspruch. Der Andere versucht ganz pseudo-intellektuell und ohne Abstriche seine starren Antifa-Theorien aus sicherlich herzensgut gemeinten Büchern auf die ach sooo furchtbar böse

und natürlich stets todernst zu nehmende Rapmusik anzuwenden. Auf der nächsten von monatlich ungefähr 100x stattfindenden (und vielleicht deshalb so belanglos gewordenen) linken Demos geht er jedoch munter zu Samy Deluxe's "Weck mich auf" ab - einem Song, der - ebenso penibel betrachtet - vor Oberflächlichkeit und Verallgemeinerungen nur so strotzt. Und immer immer wieder wird ange-mahnt, dies darfst du nicht sagen, das darfst du nicht tun. Dabei ist Musik Ausdruck von tiefsten Emotionen, und die sind nicht immer nur positiv. Ein Lied über Trennungsschmerz mit aufgesetzten Trauerfeelings und politisch korrekten Zeilen à la "Mädchen pfui, du hast mich verlassen und jetzt mag ich dich nicht mehr" klingt wenig überzeugend. Das heißt nicht, dass ich Joachim Deutschland liebe. But "it's absurd how people hang on every word" (Eminem). Songs sind Momentaufnahmen und die Kunstfreiheit unseres gesegneten Grundgesetzes schützt auch den kreativen Prozess der Liedentwicklung, egal ob das Endprodukt deinen Nerv trifft oder für dich nur hirnerbrannte Grüzte darstellt. Manchmal musst du auch erst

eine Situation selbst erlebt haben, um einen Track zu fühlen. Manchmal ist ein Künstler aber auch wie Grönemeyer so großartig, dass er seine Gefühlswelt derartig ansprechend rüberbringt, ohne dass du miterleben musstest, wie deine halbe Familie an Krebs verrottet ist. Und manchmal braucht es auch ein paar Jahre, bis ein Knollenzwerg wie Maffay selber merkt, dass sein Frühwerk nur noch als unfreiwillig komische Erheiterung dient. Wollen wir hoffen, dass sich bei Daniel Kotzküblböck eine weitaus schnellere Entwicklung vollzieht, damit sein epileptisches Gezappel endlich ein Ende nimmt. (Oder gebt dem Jungen doch einfach seine Tabletten zurück.) Auf Housepartys immer immer wieder schön zu beobachten ist auch der ewige K(r)ampf, wessen Musik denn nun die beste und somit spielswertere sei. So kommt es schon mal vor, dass ein sich selbst als Oil-Skin titulierender Kunstbanause deinen verehrten HipHop auf "yo", "flow" und "motherfuck" reduziert und damit sein Halbwissen entblößt. Und du hängst einervint in der Couch, keinen Bock dich rechtfertigen zu müssen, und schmunzelst nur über seine Art, die



Gedicht

*Vergessen

1
3



kinderreimhaften Texte seines synapsensprengenden Gitarrengeklampfes in dumpfer Fußballfanmanier mit-zugröhlen und jeden 2.Satz mit "Oi! Oi! Oi!" zu beenden. Irgendwann wachst du dann am nächsten Morgen völlig verkaterd in seinen pogoverschwitzten Armen auf, weil es nüchtern nicht zu ertragen war, und in deiner hohlen Birne schallt nichts weiter als ein klagendes "Ui! Ui! Ui!". Musik ist Reflexion ihrer Umwelt, Dokumentation eines Lifestyles mit all seinen Freuden und Fehlern, ist Bestandteil von Pop- und Subkultur und Abbild der Bedürfnisse und Probleme ihrer Zeit. Eine Doppelmoral wie die eines George DoubleFuckYou Bush gegenüber seinen Kritikern ist da genau so fehl am Platze, wie einer anderen Kultur (bzw. Musikrichtung) seine eigene überstülpen zu wollen, weil man diese für die richtigere hält. Zumal immer immer wieder vergessen wird, dass es nicht nur eine Wahrheit gibt.

[Flux der Bert]



*Ihr seit mit gestorben
mit Euren Freunden und
Verwandten, als diese
zu Tode gequält wurden.*

*Ihr lebt mit
mit Euren Freunden und
Verwandten, die nichts von all' den
Qualen ahnen können - Ihr auch nicht.*

*Wer ward Ihr denn in Eurer
Jugend, daß Ihr Euch nicht
mehr dran erinnern wollt?
- in Euch gekehrt lauscht Ihr der
Vergangenheit und bewegt Euch auf das
Vergessen zu ...*

*Stupid white Man

Eine Abrechnung mit dem Amerika unter George Bush



Wer dieses Buch gelesen hat, weiß es: Bush ist kein Arschloch, Bush ist einfach nur ein Depp! Diesem Thema hat Moore ein ganzes Kapitel gewidmet. Mensch findet es gleich nach dem "Who's Who" der US-Regierung. Es ist schon sehr interessant, welche Bonze so welche Vorlieben für irgendwelche Geschäfte imenser Art hat, und dann die Funktionen bzw. Posten erhält, um Aufträge zu verteilen. Sozusagen Doppelfunktionäre mit einer unendlichen Lebensversicherung. Nachdem ich dieses Kapitel und jenes über die Justiz gelesen habe bin ich mir sicher, daß George & Co. Omas häuten und Kinder fressen könnten ohne dafür ins Gefängnis zu kommen. Massenmord á la Vietnam ist ja eh legitim - davon brauchen wir also nicht zu reden.

Wie in seinem Film "Bowling for Columbine" schafft Moore es die Grätsche zwischen Unterhaltung und Information auf äußerste zu strapazieren und trotzdem zu halten. Dabei müssen eingefleischte Ökos ganzschön tolerant sein, wenn sie seiner Argumentation folgen wollen, er trenne keinen Müll, weil es eh sinnlos ist. Da stellt er die These auf: "Recyceln läßt sich mei-

ner Meinung nach mit dem sonntäglichen Kirchgang vergleichen - man kreuzt einmal die Woche auf, fühlt sich gut und hat seine Pflicht erfüllt." Auf der gleichen Seite findet Mensch im Zusammenhang mit Müll auch noch folgenden Satz: "Ich werde nie aufhören, die lemminghafte Natur des Menschen und seinen blinden Gehorsam gegenüber Autoritäten bestaunen." Und das hat tatsächlich was mit Müll zu tun! Der nette dicke weiße Mann mit der gepaltonen Zunge hat so einige unbequeme Ansätze, die manchem Linken schwer den Rachen runtergehen, doch werden sie einer dicken fetten Bonze mit gespaltenem Gewissen hoffentlich die Kehle verstopfen.

Über den Stil des Erzählers könnte Mensch streiten, denn kommt es dir nicht komisch vor, wenn dich dein Buch plötzlich anspricht und sagt, daß du scheiße bist? So direkt wird Michael allerdings nicht zu dir sein. Er verpackt seine Argumente in einer satirischen nicht immer leicht verständlichen Sprache. Ich glaube auch, daß die deutsche Übersetzung (hoffentlich nicht allzuviel) von ihrer Schärfe verloren hat. Hinzu kommt, daß Michael dir Dinge er-

zählt, die du als Nichtami einfach nicht verstehen kannst. Schade ist, daß für manch stupid white man or woman keine Bilder drinn sind. Ich wüßte gerne wie Ralph Nader aussieht, wie das Weiße Haus von Demonstranten belagert wird oder George bei seinem Amtsantritt im Regen steht und keiner da ist.

Das Buch beruht anscheinend auf sehr vielen Informationen, ist also kein Hirngespinnst, und wurde von so vielen Menschen beeinflußt, daß Michael Moore ganze 24 Seiten braucht, um seine Quellen darzulegen und Danke zu sagen. Das finde ich echt imposant. Selbst manch ein wissenschaftliche Werk hat nicht so viele Seiten für das Glossar nötig wie er. Aus diesen Seiten kann man auch entnehmen, daß er sich seine Inspiration nicht aus der Nase saugt, sondern sie aus dem Alltag und den alltäglichen Problemen stammt.

Nach diesem Buch und den Protesten gegen den Irakkrieg habe ich langsam das Gefühl, in Amerika gibt es nicht nur Amis sondern auch Widerständler. Manches was von dort kommt ist schon fast revolutionär. Was mich beeindruckt ist, wenn dieser in der Öffentlichkeit ste-

von Michael Moore



hende Mann von Seattle oder seiner Unterstützung für die einzige weitere große kleine Partei schreibt.

Auch wenn Moore keinen Umschwung in der Gesellschaft erreichen wird, denn dazu müßten die Amis wieder lesen, so wird er wenigstens vielen aktiven oder passiven US-Nörglern das Gefühl geben, sie nörgeln nicht umsonst. Uns

EU-Nörglern zeigt er, was uns erwarten wird, wenn auch wir Europäer von der puren Panikmache gepaart mit Luxus im Überfluß degenerieren und uns einfach nicht interessiert, daß in Indien ohne Filter oder Ähnlichem unser Müll verbrannt oder zu Plastikbrause(pfand)flaschen umgeschmolzen wird.

Im ganzen Buch verteilt wird Mensch viele schöne Übersichten finden. So zum Beispiel einen

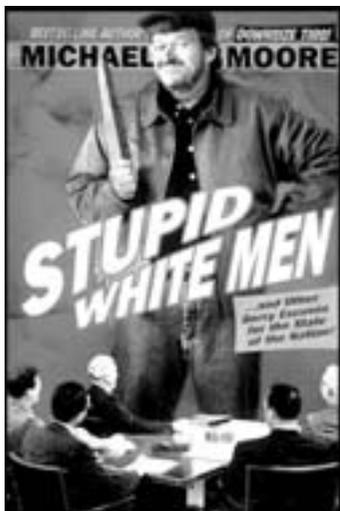
Spickzettel für Präsidenten, einen Leitfaden für Schülerrechtler, Tips zum Benzinsparen (z.B. Trampen, ÖVM, Benzin absaugen, Leben im Büro oder am Arbeitsplatz), Ein typischer Tag im Leben des "Präsidenten" George W. Bush und dazu noch einige Statistiken. Die Anführungszeichen um "Präsidenten" waren, wie für ein Zitat üblich, direkt übernommen, und sie

haben auch einen Grund. George W. jr. ist nämlich gar nicht der Präsident der USA. Dafür gibt es auch Beweise. Meist werden sie in dicken Wälzern aufgezählt, Michael schafft das in einem Kapitel. Das zeigt ganz eindeutig, daß Moore verstanden hat: Nur mit gewiefter Kürze und Witz kann Mensch eine Nation von weißen Dummköpfen einem haufen ignoranter Fernsehjunkies erreichen, die in einer virtuellen Welt voll Freude, Sex und Gewalt leben. (Ich bitte die Verallgemeinerung zu entschuldigen.) Daß das Buch auch bis zu uns über den großen Teich gekommen ist, ist echt

eine Leistung für das mehr oder weniger haus-eigene Vermarktungssystem - zumal es gegen die Mühlen der Massenmedien im eigenen Land zu kämpfen hatte. Gegeninformation ist ein gefährliches und mühsames Geschäft.

Zwar sind die moore'schen Lösungsansätze für das Problem "Stupid White Men" keineswegs ausgereift oder präzise formuliert, doch impliziert der Autor das Gesetz der Trägheit der Masse. Umso träger die Masse desto schwerer lässt sie sich bewegen. Doch ist Bewegung möglich, wenn Teile der Masse nach einer Weile der Reflexion anfangen sich zu bewegen.

Alles in Allem ist "Stupid White Men" ein Buch, das zum Nachdenken anregt. Der lockere Schreibstil gepaart mit dem grinsend erhobenen Zeigefinger sorgt für Unterhaltung und die Schärfe der Satire vielleicht für das eine oder andere Buh, wenn in den Nachrichten mal wieder von Korruption oder Umweltkatastrophen die Rede ist. Bleibt nur zu hoffen, daß nicht noch tausende Auflagen des Buches nötig sein werden, um das Imperium bei seinem nächsten Feldzug zu stoppen.



*Die neuesten Scheiben...

"A Tribute to Soilent Grün"

Da wollen doch nen paar Leute aus Schnakenbek (glaube das is Hamburgernähe?!) der Vorgängerband der Die Ärzte, Soilent Grün, den Tribut mit einem Sampler zollen. Die arbeiten wohl auch schon seit knapp zwei Jahren dran?! Die Tracklist liest sich auf den ersten Blick interessant, da ich wieder mal feststelle, wie viel Bands es doch gibt und man langsam mit dem Alter kämpft... Zu finden sind auf dem Promotape mehr oder weniger 8 Punkbands die jeweils einen Song von Soilent Grün covern. Vor 5 der 8 Songs wurden Trailer eingebaut, die von den beteiligten Bands selber kommen und die wohl auch nur als "Goodie" auf dem Tape enthalten sind, schade eigentlich. Das ganze Teil bietet ne Mischung aus Punk, Metal und Reggae. Das Reggae teil ist von der Band "Niteblind feat. Compay Fredo Maraun et Anita Bonita". Jener Song sticht im Gegensatz zu den anderen definitiv hervor. Anspieltips (sofern sie auch auf den Sampler später rauf kommen) wären hier "Wir kommen" von Überflüssig und von The Lennons "Kleine Kin-

der". Beides schöner Punkrock. Anzumerken ist vielleicht noch, das die Texte immer ein wenig zum Original verändert wurden. Das ganze Teil macht nen recht netten Eindruck und man darf gespannt sein, auf was da noch kommen mag. Auch gibt es schon ein Label (Evil Killing Records) und eine Site im Internet (www.soilentgruen.de), auf der weitere Infos zu beziehen sind.

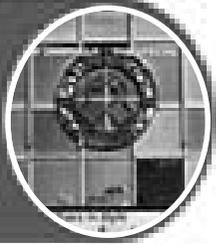


Aggropop Now!

Ach ja, 10 Jahre TERRORGRUPPE und kein



Ende. Die Aggropopper, wie sie sich selbst nennen, feierten bereits mit einer großen Party Anfang März inna Columbia-Halle mit aller Ausgelassenheit. Doch das reichte ihnen natürlich nicht, daher veröffentlichten sie jetzt einen Sampler zum Geburtstag, auf dem über 50 Bands vertreten sind, die der TG immer verbunden waren. Mit dabei unter anderem Mother's Pride (!!!), Rantanplan, Disaster Area, NOFX, Ärzte, Dritte Wahl, Wizo, um nur einige zu nennen. Eine wirklich schöne Zusammenstellung auf 2 CDs. Das besondere daran ist, dass die hier vorliegenden Tracks entweder unveröffentlicht oder nur für den Sampler eingespielt wurden. Eines der gelungenen Werke hierbei haben meiner Meinung nach Hass mit dem Lied "George Bush" vorgelegt. Um wen es hier geht, dürfte sich von selbst verstehen... - Im Großen und Ganzen ein schönes Teil mit viel schöner Mucke, haufenweiser genialer Bands und ne Menge Info zu manchen Bands und natürlich Danksagungen der TG zu den einzelnen Interpreten. Allerdings auf Englisch, welches aber einfach zu kapieren ist. Kaufen und hören und feiern! Achso, zu erwähnen wäre noch, dass



das gute Stück auf dem TG eigenem Hauslabel Destiny erschienen ist. (www.terrorgruppe.com)



Wenn kaputt, dann wir Spaß - Berlin Punk Rock 1977 - 1989

Jene Compilation kam zwar Ende 2002 schon auf den Markt, aber vorgestellt gehört sie trotzdem noch einmal, denn jeder, der sich nur ein wenig mit Punkrock beschäftigt, sollte dies sein

Eigen nennen. Auf der DCD bzw. DLP findet man eine schöne Zusammenstellung von alten Berliner Punkbands und das grandiose hierbei ist, dass dem Sampler die "Punkrock Bibel Berlin" beiliegt. Eine "Bibel" von den Punkrockherrschern der 80er Jahre geschrieben. Mit vielen Interviews und Geschichten sowie historische Anmerkungen, wo der Punk(Rock) abging. Auch mit einem Stammbaum versehen, wer in welcher Band alles spielte, wer sich wo auflöste und dann wer wo wieder zusammen was machte. Darüber hinaus findet man ganz hinten die Berliner Punkrock Diskographie mit allen wichtigen Platten zur damaligen Zeit. Ein wirklich fettes und schönes Teil. Abgerundet wird das ganze natürlich durch die Auswahl der beteiligten Bands als da wären Beton Combo, PVC, VKJ, Zerstörte Jugend, Ätztussies und eine Vielzahl anderer. Unbedingt kaufen und in der Vergangenheit schwelgen, denn manche Originalplatten sind mittlerweile schweinerar und daher nur noch für teuer Geld zu erwirtschaften. Erschienen ist das gute Stück auf Weird System, dem HC-Punklabel schlechthin. Die DLP

ist limitiert, also zugreifen, bevor es jemand anderes tut! (www.weirdsystem.de)

Yellow Umbrella / The Special Guests - "Brothers in Style"

So ist das mit den guten Bands, auf dem Höhepunkt wird sich aufgelöst! Tragisch für die Gemeinde aber wohl unvermeidbar?! Nach über 9 Jahren des musizierens löst sich eine der genialsten dt. SkaReggae Combos Deutschlands auf. Die Rede ist hier von Yellow Umbrella aus Dresden, die momentan auf Abschiedstour sind. Zum Glück bescheren sie uns noch ein Abschiedsgeschenk, zusammen mit den Special Guests aus Berlin. Eine Split EP ist ihre Hinterlassenschaft. Schöne Offbeatgeschichten mit einer Prise Reggae sind vertreten. 4 wunderbare Songs, die jedem Fan das Herz schmelzen lässt.

Zu bekommen ist die Split-EP entweder auf CD oder aber auf schönem Vinyl. Zugreifen und die schöne Zeit Revue passieren lassen. (www.yellowumbrella.de / www.thespecialguests.de)

*Schon Passiert



Naziaktivitäten in Pankow

Nach den fast wöchentlich stattfindenden Klebenaktionen des ANB (Autonome Nationalisten Berlin), bei denen selbstgemachte Aufkleberschnipsel verbreitet wurden, mehreren Sprühaktionen, u.A. am Kurt-Lade-Klub und in Hausfluren von vermeintlichen AntifaschistInnen, nahmen die Naziaktivitäten jetzt noch neue Formen an.



Am 29.5. wurde der Pankower PDS-Abgeordnete Rudolf Blom auf seinem Balkon von Neonazis attackiert. Als die alarmierte Polizei eintraf, waren die Täter schon wieder verschwunden. Sie kehrten später noch einmal zurück, um Frau Blom und die Fensterscheiben der Woh-

nung mit Steinen zu bewerfen.

Demonstrant in Evian lebensgefährlich verletzt

Während des G8-Gipfels in Evian versuchten mehrere Aktivisten mit einer Abseilaktion auf ihren Protest aufmerksam zu machen. Sie blockierten eine Autobahnbrücke indem sie ein Seil über die Straße spannten und sich an jeder Seite ein Protestierer abseilte. Die einrückende Polizei zerschnitt das Seil in der Mitte, so dass einer der Aktivisten 20 Meter in die Tiefe stürzte. Das Seilende der zweiten Aktivistin konnte von Leuten auf der Brücke festgehalten werden.

Der schwer verletzte Aktivist wurde von den nach ca. einer Stunde anrückenden Ärzten in ein Krankenhaus gebracht. Er ist inzwischen wieder ausser Lebensgefahr.

DieterEich-Demo

Am 31.5. fand in Buch zum dritten Mal eine Demonstration in Gedenken an den von Neo-

nazis ermordeten Arbeitslosen Dieter Eich statt. Dazu versammelten sich am S-Bahnhof Buch ca. 150-200 Menschen und zogen durch den Pankower Stadtteil. Es kam zu keinen Zwischenfällen.

Solikonzerte fürs AJZ in Lichtenberg

Seit Dezember letzten Jahres fanden vier Solikonzerte für das geplante selbstverwaltete Jugendzentrum in Lichtenberg statt. Es spielten: 9.12. in der Köpi - »Xarecrows«, »Ginseng Bonbons«, »Zaunpfahl«; 5.4. im TWH - »Bandylegs«, »Knattertones«, No Respect«; 31.5. im RAW-Tempel - »5 Bugs«, »Green means go«, »Hammerhai«; 7.6. im TWH - »Marycones«, »Taboo«, »My T-Shorts«. Die Konzerte waren gut besucht.



*Passiert Noch



Fr - 20.6. - 21 h - Kastanie 85

Soli-Konzert für Fanzine aus McPom-"Massenmörder züchten Blumen". Mit "Koyaanisqatsi" (emotionaler HC/Punk), "Kassiopeia" (emotionaler HC/Punk) und "Parasol" (Traktor-Rock).
Präsentiert von "gruppe raus aus berlin" [grab]

Fr - 20.6. - 21 h - Schokoladen

Wood In Di Fire (Reggae-Ska)

Sa - 21.6. - 21 h - Potse

80er-Party - alles aus den eighties!

Sa - 21.6. - 21 h - Schokoladen

Konzert "Skatoons" (Ska-Punk)

So - 22.6. - 20 h - Bandito Rosso

Kulturabend

21.00 Uhr Film: "Schwarze Katze, weisser Kater" (F/BRD 1998, 125 Min., R.: Emir Kusturica)

Mo - 23.6. - 20 h - Beamer 84

KanalB Videos - Die neuen Folgen (1. Mai etc.) und 2 ältere Filme.

Di - 24.6. - 21 h - Sama-Café

Reggae, Ragga, Dancehall

Mit Open-Mic! Vegetarische/orientalische B-Vokü ab 19.00 Uhr.

Do - 26.6. - 20 h - SBZ Krähenfuß

Film und Überwachung

Das Seminar für angewandte Unsicherheit (SaU) zeigt: "Der Anderson Clan" - Der frisch-entlassene Ganove Duke Anderson wird vom Amerikanischem Geheimdienst bei der Planung und Durchführung seines neuesten Coups beobachtet.

Fr - 27.06. - 17 h - AStA TU-Berlin

Sommerfest auf der Wiese hinter der Villa des AStA (Nordcampus, zwischen Marchstr. und Strasse des 17. Juni). Mit Infoständen, Grill, Bier, Cocktailbar geben. Es spielen "Bazzooka"



und "plusminuszero" und Andere

Sa - 28.6. - 14 h - Lindencenter

»Hölle diese Energie..!« - WB13-Demo - jedes Jahr wieder--> Für ein buntes H-Town <-- mit fetter mucke; in einer kulisse der extra-klasse + after-chill'n'grill im wb13-garten

Do - 03.07. - 20 h - Columbianhalle

Kiss Party mit Sean Paul

31.7.-10.8. - Köln

6. Antirassistisches Grenzcamp

»Out of Control« - Für globale Bewegungsfreiheit - Verwertungslogik und rassistische Ausgrenzung angreifen

weitere Termine und Adressen unter:

www.stressfaktor.squat.net



ZUM LETZTEN MAL

Seine Gedanken kreisen immer noch um sie, jetzt wo er das Klicken des Abzugs hört, vielleicht wird er noch den Schuss hören, vielleicht aber auch nicht und letztendlich ist es sowieso egal, er wird sterben. **Wegen gar nichts, einfach so.**

Die Männer sind aus dem Auto gestiegen am helllichten Tag, auf einem belebten Platz haben ihn zu Boden gedrückt und halten ihm nun die Pistole an den Kopf. Keiner ist verummt, kein Versuch sich unkenntlich zu machen, warum auch? Sie haben nichts zu befürchten. Sie tragen Uniformen, es können Postuniformen sein und dennoch würde keiner auf dem Platz etwas sagen, selbst davor hätten sie Respekt, jeder hat in diesen Jahren vor dem Staat und seinen Uniformierten Angst, egal was für eine Uniform. Es sind keine Postuniformen, es sind Polizisten, die schwarze Garde. Sie heißen so weil sie damals nur in der Nacht mordeten, aber heute sind sie an der Macht. Heute können sie nachts schlafen und tagsüber töten. Und das tun sie.

Jeden Tag. Überall.

Es stört längst keinen mehr. Sie haben sich an alles gewöhnt, die Menschen auf dem Marktplatz und er auf den Knien, sie haben sich ja auch an den Namen schwarze Garde gewöhnt, auch wenn er längst nicht mehr passt. Veränderungen sind unerwünscht und so machen die fünf Männer mit dem weiter, was sie am besten können, morden. Er auf den Knien die Hände in seinem Schoß, die Gedanken sind bei seiner Frau, ihren braunen Augen und den schwarzen Haaren.

Er liebt sie, hat es immer getan und wird es immer tun, aber das ist dem Lauf der Pistole egal, er drückt noch immer gegen seine Schläfe, alles in weniger als einer Sekunde, die Uhr der Kirche hat noch längst nicht elf geschlagen und er wird sterben. Er sagt noch einmal den Namen seiner Frau, den seiner Kinder, hebt die Hand zum Gruß und zwei, drei Männer auf dem Marktplatz zucken für einen kurzen Moment zusammen, so als hätten sie sich selbst bei dem Versuch erwischt den Gruß zu erwidern.

Alles ist still, kein Laut, man kann seinen Herzschlag hören, seinen Atem, und nun auch seine Frau, wie sie über den Marktplatz gelaufen kommt, weinend, sie kommt nur schwer vorbei, an den Leuten auf dem Marktplatz, die nun alle hinschauen, als sie seine Frau weinen sehen, wie sie sich vor die Füße der cabernieros wirft, bettelt, fleht, sich den Polizisten anbietet.

Die fünf bleiben still, sie können sie immer haben, und das weiß sie, das hat sie schon erfahren müssen, es war einer der Gründe, wieso er in der Partei geblieben war, auch nach ihrem Verbot. Sie hatten damals ihren ältesten Sohn verloren, als er seiner Mutter helfen wollte. Die Partei konnte ihm nichts davon wiedergeben, aber sie machte Mut und Hoffnung. Die Hoffnung ist vor ihm gestorben, nur wenige Tage, aber vor ihm als sein jüngstes Kind überfahren worden, von einem Diplomaten, er hat nicht einmal angehalten.

Warum auch, wegen einem Arbeiterkind?!

Er hatte nichts machen können, kein Gericht dieses Landes hätte den Diplomaten belangt, belangen können, belangen wollen, das ist gleich, ungleich sind nur sie, er und seine Frau, beide am Boden, er die Pistole am Kopf, sie den Stiefel im Gesicht. Keiner weiß, ob das hier alles gut ausgehen wird, keiner wagt daran zu glauben, die wenigsten hoffen noch. Die Partei ist tot, ihr letzter Sohn ist es jetzt auch und ihre Tochter hat nun alles verloren, was sie hatte. Das Blut ihres Mannes klebt in ihrem Gesicht.

Sie schweigt.

Es ist unheimlich.

Die Polizisten stehen regungslos da, gebannt von der Stille der Beraubten, zu nichts mehr fähig, außer einem dreisten Grinsen. Sie steigen in den Wagen, die zwei Klumpen Fleisch am Boden des Marktes werden noch einmal bespuckt, sie zu besudeln fehlt ihnen heute der Mut. Die beiden bleiben alleine, das Treiben auf dem Markt geht weiter, heuchlerisch. Hätte sie eine Waffe würde sie alle erschießen oder nur sich, sie weiß keine Antwort auf gar nichts mehr, ihre Kinder, ihr Mann alle tot, nur sie bleibt, einsam und dieser Vormittag auf dem Marktplatz, an dem nichts besonderes geschah, außer dass man ihr alles genommen hatte, außer ihren

Hass.